

W.B. Serlin, 6. Juni. (Amtlich). Engländer, die von der deutschen 5. Torpedobootsflottille während der Seeschlacht vor dem Skagerrak aufgefischt wurden, haben ausgesagt, daß der Schlachtkreuzer „Brinzeß Royal“ schwere Schlagseite gehabt hat, als die „Queen Mary“ im Gefecht mit der deutschen ersten Aufklärungsgruppe und fast gleichzeitig der kleine Kreuzer „Birmingham“ sanken. Ferner seien an diesem Teile des Gefechtes alle 5 Ueberdreadnoughts der „Queen Elizabeth“-Klasse beteiligt gewesen. Andere englische Gefangene, welche von der deutschen 3. Torpedobootsflottille gerettet wurden, haben, unabhängig von einander, unter schriftlicher Bestätigung ausgesagt, daß sie das Sinken des „Warspite“, des „Brinzeß Royal“ und von „Turbulent“, „Nestor“ und „Alcaster“ mit Sicherheit gesehen hätten. Von einem deutschen U-Boot ist 90 Seemeilen östlich der Lynemündung nach der Seeschlacht vor dem Skagerrak ein Schiff der Ironduke-Klasse mit schwerer Schlagseite und mit sichtlich viel Wasser im Vorschiff, mit Kurs auf die engl. Küste gesichtet worden. Dem Unterseeboot gelang es wegen ungünstiger Stellung zu dem Schiff und wegen schwerer See nicht, zum

Schutz zu kommen. Der englische Verlust an Menschenleben während der Seeschlacht vor dem Slagerat wird auf über 7000 geschätzt.

Die nachgetragenen Verluste.

In Wirklichkeit 221 100 Tonnen englische Schiffsverluste gegenüber 60 000 Tonnen auf deutscher Seite.

Berlin, 8. Juni. (Zens. Bl.) Der „S. A.“ schreibt zu der letzten Meldung des deutschen Admiralstabs: An der Größe des von unserer Hochseeflotte erfochtenen Sieges vermögen die nachgetragenen deutschen Verluste nichts zu ändern. Nicht einmal das Zahlenverhältnis der beiderseitigen Verluste verschiebt sich wesentlich. Wenn wir die „Marlbrough“ noch hinzunehmen zu den Zahlen, die wir am Dienstagfrüh gaben, so sind auf englischer Seite 221 100 Tonnen gegenüber 60 000 auf unserer Seite, von dem sehr empfindlicheren Menschenverlust auf englischer Seite gar nicht zu sprechen, verloren gegangen.

Der englische Panzerkreuzer „Hampshire“ mit Lord Ritchener und seinem Stabe versenkt.

WTB. London, 6. Juni. (Nichtamtlich). Die Admiralität teilt amtlich mit: Der Oberkommandierende der Flotte meldet, er müsse zu seinem großen Bedauern berichten, daß das Kriegsschiff „Hampshire“, das sich mit Lord Ritchener und seinem Stabe an Bord nach Rußland befand, letzte Nacht westlich der Orkney Inseln durch eine Mine oder vielleicht durch ein Torpedo versenkt wurde. Die Nacht war sehr stürmisch und obwohl sofort alle möglichen Schritte unternommen wurden, um rasche Hilfe zu leisten, besteht, wie man befürchtet, wenig Hoffnung, daß irgend jemand mit dem Leben davon gekommen ist.

(Hampshire ist ein 1903 vom Stadel gekaufter Panzerkreuzer von 11 000 Tonnen).

Ueber Ritchener schreibt die Frankf. Ztg.: Im Grunde war er niemals beliebt. Man hat ihm zugejubelt, und das Parlament hat ihm den Dank ausgesprochen, wenn er dem britischen Weltreich neue Gebiete gewann, aber geliebt hat den harten, kalten Soldaten, der einsam unzugänglich in jeder Hinsicht, und unbeirrt von allen Tagesströmungen, als rauher Junggeselle seinen Weg ging, niemand. Er paßte eigentlich in das englische System nicht recht hinein. Ueber Deutschland und das deutsche Heer hat er sich teilweise mit großer Geschäftigkeit gekümmert und alle die abscheulichen Grenzermärsche über unsere Tapferen haben in ihm einen Vertreter gefunden. Wir haben also keinen Grund zu warmen Gefühlen. Dennoch berührt es uns sympathisch, daß er kein lächerlicher, prahlerischer Schwärmer war, wie etwa Churchill, Lloyd George, Lord Curzon und andere seiner Genossen, sondern ein Mann ernster Arbeit und schweigender Tat. Er war einer unserer gefährlichsten Feinde, was uns nicht abhält, dem im Kampfe gegen uns Untergegangenen den Tribut der Achtung zu zollen, den ein gefallener tapferer Gegner verdient.

Der untergegangene Stab Lord Ritcheners.

Haag, 8. Juni. (Zens. Bl.) Eine Londoner Depesche besagt: Wie verlautet, umfaßte der Stab des sich auf der Reise nach Rußland befindlichen Lord Ritchener außer 22 höheren englischen Offizieren auch einen russischen General und drei höhere russische Stabsoffiziere. Das Offizierkorps der „Hampshire“ umfaßte 26 Mann. In London wehen die Flaggen auf Halbmast. Ueberall herrscht allgemeine Niedergeschlagenheit.

Deutsches Reich.

Bedeutende Rede des Reichskanzlers.

Berlin, 5. Juni. Vor Beginn der heutigen dritten Etatsberatung im Reichstage nahm der Reichskanzler das Wort und führte etwa folgendes aus:

Seit meiner letzten Rede hat sich die Kriegslage weiter zu unseren Gunsten verändert. Die Feinde wollen davor noch ihre Augen verschließen. Dann müssen und dann werden und dann wollen wir weiter fechten bis zum endgültigen Siege. Von einigen Stellen sind Versuche unternommen worden, durch partikularistische oder innerpolitische Gegensätze unsere Schlagkraft zu lähmen. Diese Herren bewegen sich in seltsamen Vorstellungen. Unsere Meinungsverschiedenheiten werden sachlich ausgefochten. Allerdings sehe auch ich mich nach der Zeit, wo das Walten der Zensur aufhören kann, und ich werde dahin wirken, daß in politischen Angelegenheiten, bei denen der Zusammenhang mit der Kriegsführung nur ein loser ist, der Zensurstift möglichst wenig gebraucht wird. Das Bestehen der Pressezensur hat aber einen sehr bedauernden Nachteil, nämlich die Freibereitungen mit geheimen und offenen Denkschriften. In einem Heft über die diplomatische Vorgeschichte des Krieges wird behauptet, daß der deutsche Reichskanzler niedergebrosen sei, als ihm der englische Botschafter den Abbruch der diplomatischen Beziehungen bekannt gab. Ich sollte mich mit Händen und Füßen gegen die Behauptung gestraubt haben. Geflüchten und erlogen! Ich werde beschuldigt den Mobilmachungstermin um drei kostbare Tage verzögert zu haben, in der Hoffnung auf eine Verständigung mit England. Diesen Versuch einer Verständigung habe ich gemacht. Aber mit der Mobilmachung hat dies nichts zu tun. Ein anderes Heft bringt es fertig, mich wegen der von mir ausgegebenen Parole der Einigkeit als Staatsverräter hinzustellen. Es ist bitter und widerlich, sich gegen Lügen und Verläumdungen zu verteidigen. Aber nicht meine Person steht in

Frage, sondern die Sache des Vaterlandes. Ich weiß, keine Partei in diesem hohen Hause billigt Hegeleben, die mit Unwahrheiten und Lügen arbeiten. Aber leider treiben die Piraten der öffentlichen Meinung häufig Mißbrauch mit der Flagge der nationalen Parteien. Von mir heißt es immer wieder, ich stütze mich ja nur auf die Sozialdemokratie und einige pazifistisch angehauchte Versöhnungsliteratur. Soll ich in diesem Kriege, wo es nur Deutsche gibt, mich an Parteien halten? Ich sehe die ganze Nation in Helldarstellung um ihre Zukunft ringen. Und da soll ich trennen, soll ich mich einigen? Unsere Feinde wollen es auf das Letzte ankommen lassen. Wir fürchten nicht Tod und Teufel, auch nicht den Hungertod. Die Entbehrungen sind da, aber wir tragen sie, und auch in diesem Kampf geht es vorwärts. Ein gnädiger Himmel läßt eine gute Ernte heranreifen. Diese Rechnung unserer Feinde auf unsere wirtschaftlichen Schwierigkeiten wird trügen. Ein anderes Beispiel mit großen Zahlen hat unsere junge Marine am 1. Juni schon korrigiert. Das ist das helle und verheißungsvolle Licht, das am 1. Juni in die Zukunft wirft.

Die Rede wurde vielfach von stürmischen Beifall unterbrochen. Die Schlussworte begleitete nicht enden wollender Beifall in den Handklatschen im ganzen Hause und auf den Tribünen. Der Reichskanzler dankte wiederholt.

Der neue Kriegskredit bewilligt.

Ell. Berlin, 7. Juni. Der Reichstag nahm heute in allem Besingen den Nachtragsetat, der 12 Milliarden für Kriegszwecke vorsieht, an, dagegen stimmte nur die Sozialdemokratische Arbeitergemeinschaft.

Aus dem Kreise Westerbург.

Westerburg, den 9. Juni 1916.

Schwurgericht. Für die am 26. Juni 1916 am Landgericht in Limburg beginnende Schwurgerichtsperiode wurde dem Kreise Westerbург Herr Kreisparlamentspräsident Bede ausgelost.

Ersatz für Kaffee und Tee. Der Kriegswirtschaftliche Ausschuss beim Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung hat eine von Stadtschulinspektor Henz, Frankfurt am Main verfasste Flugschrift herausgegeben, welche eine Anleitung zum Sammeln und zur Verarbeitung einheimischer Teepflanzen gibt. Die Schrift ist in einem Exemplar von der Geschäftsstelle des Verbandes Frankfurt a. M., Paulsplatz 10 kostenlos zu beziehen. An Gemeinden, Behörden, Schulen, gemeinnützige Körperschaften u. s. w. wird die Schrift in größeren Mengen zum Selbstkostenpreis von 3 Pfg. pro Stück abgegeben.

Feuertant, 5. Juni. Unteroffizier Johann Becker, Sohn des Landwirts Jakob Becker von hier, erhielt das Eisenerne Kreuz 2. Klasse.

Aus Nah und Fern.

Limburg, 4. Juni. In der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurden zwei Viehhändler wegen Ueberschreitens der Höchstpreise beim Einkauf von Schweinen in Limburg und Umgebung zu Geldstrafen von 400 Mark und 800 Mark verurteilt. Beide Angeklagten müssen außerdem die Kosten des Verfahrens tragen.

Wiesbaden, 6. Juni. Die Stadt plant in nächster Zeit schon die Fleischversorgung der Bürgerschaft selbst in die Hand zu nehmen. Nachdem die seitherige Versorgung Mängel aufweist, die Art zutage gefördert hat, will die Stadt das ihr überwiesene Budget jetzt selbst schlachten, die Wurst fertigtstellen lassen und Fleisch an die Metzgergeschäfte zum Verkauf zu festen Preisen abgeben. Gestern besaßte sich eine Versammlung der Fleischhändler mit der Angelegenheit. Die Metzger sind bereit, im Interesse der Durchhaltung zu den anderen auch noch dieses ihnen angesonnene Opfer zu bringen. Eine Kommission wurde mit einschlägigen Verhandlungen betraut.

Fulda, 5. Juni. Unter Ausschaltung des Zwischenhändler und um dadurch billigere Einkaufspreise zu erzielen, beabsichtigt Kreis Fulda den Bezug von Ferkeln für die Landwirte selbst in die Hand zu nehmen.

Kassel. Wegen Verheimlichung von Kartoffelvorräten Höhe von 50 Zentnern bei der Bestandsaufnahme im Februar wurde der Landwirt H. aus Gohmannsrode zu 600 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Auszug aus den Verlustlisten.

Infanterie-Regiment Nr. 81.

Bizefeldwebel Franz Jerg, Böttum, vermisst.
Musketier August Voss, Benaenroth, vermisst.
Musketier Johann Kolb 2., Oberrod, leicht verw.
Musketier August Schmidt, Winnen, leicht verw.
Musketier Karl Eberz, Herschbach, leicht verwundet.
Musketier Josef Dürnbach, Kleinholbach, leicht verw.
Musketier Friedrich Fudert, Westerburg, leicht verw.
Musketier Wilhelm Schröder III., Willmentod, gefallen.
Musketier Jakob Witteyer, Molsberg, leicht verwundet.
Unif. Adolf Wengenroth, Willmentod, Fuß-Artl.-Regt.
Unif. Joh. Becker, Mittelhofen, Inf.-Regt. 118, gefallen.
Gefr. Wih. Voller, Rennerod, Inf.-Regt. 149, Unf. I. ver.
Musl. Chr. Bauch, Herschbach, Inf.-Regt. 193, gefallen.